

Meine Region

BEZIRK SCHEIBBS

Vizebürgermeister in St. Anton für 29 Tage

Manfred Zellhofer ist seit 11. Juli neuer Vize, am 9. August wird er Bürgermeister.

Seite 17

Foto: Eplinger



Hannes Kammerstätter präsentierte neues Buch

Mit seinem Band über Engelbert Dollfuß sorgt der Wieselburger für Gesprächsstoff.

Seite 23

Foto: Lettner



GRÜNGASGESETZ

Ohrfeige für regionales Leuchtturmprojekt

Durch das Nicht-Zustimmen von SPÖ und FPÖ im Nationalrat zum Erneuerbaren-Gas-Gesetz wird eine Realisierung des Leuchtturmprojekts von Hubert Seiringer weiter verzögert.

VON CHRISTIAN EPLINGER

BEZIRK Das Erneuerbare-Gas-Gesetz (EGG) hat die notwendige Zweidrittelmehrheit im Parlament nicht erreicht. SPÖ und FPÖ haben dagegen gestimmt. Dabei wurde seit über einem Jahr über die einzelnen Punkte verhandelt. Hatte sich die FPÖ von Beginn weg gegen das Grüngasgesetz gestellt, weil es „zu viel Ideologie und zu wenig Ökonomie“ beinhalte, sagte FPÖ-Energiesprecher Axel Kassegger, so zeigte sich die SPÖ lange Zeit verhandlungsbereit. Letztendlich gab es trotzdem eine Ablehnung.

„Die SPÖ ist grundsätzlich für erneuerbares Gas. Und wir wollen weiterhin die Energiewende und den Ausstieg von russischem Gas. Aber unser Problem ist, dass den Preis dafür alle Gasabnehmer – auch die einzelnen kleinen Haushaltskundinnen und -kunden sowie

Klein- und Mittelbetriebe – zahlen müssen und nicht jene Großbetriebe, die dadurch ihren grünen Fußabdruck verbessern würden und so einer Strafe entgehen“, erklärt SPÖ-Energiesprecher Alois Schroll gegenüber der NÖN seinen Hauptkritikpunkt und führt auch an, dass selbst die Wirtschaftskammer und die Industriellenvereinigung sowie auch die Arbeiterkammer zuvor vor hohen Kosten gewarnt hätten.

Kritik aus der Heimat gegenüber Schroll

Dafür setzt es für den Ybbs Nationalratsabgeordneten aus seiner Heimatregion heftige Kritik. Denn gerade die Gemeindeumweltverbände der Bezirke Scheibbs und Melk sowie zahlreiche Unternehmen, Landwirte und Privathaushalte warten sehnsüchtig auf das EGG. Denn dieses ist eine Grundvoraussetzung

für die Realisierung des behördlich bereits voll genehmigten Leuchtturmprojekts von Hubert Seiringer in Wieselburg-Land.

Dort soll aus Reststoffen wie Bioabfall, Maisstroh und Stallmist mit modernster Technologie klimaneutrales Gas erzeugt werden. Die dafür erforderlichen Reststoffe werden durchschnittlich weniger als zehn Kilometer transportiert. Das produzierte Gas kann nach einer Aufbereitung als Grünes Gas direkt in das vorhandene Erdgasnetz eingespeist werden. Bis zu 7.000 Haushalte könnten mit der geplanten Anlage mit Grünem regionalen Gas versorgt werden. Parallel dazu sollten in der neuen Anlage auch wertvoller und nahezu geruchsfreier Biodünger für die Landwirtschaft und weiterhin hochwertiger Kompost für die Gärten in der Region produziert werden.



▲ SPÖ-Energiesprecher Nationalratsabgeordneter Alois Schroll sieht sich mit heftiger Kritik aus seiner Heimatregion konfrontiert. Foto: SPÖ

Seiringer: „EGG schafft gleiche Voraussetzungen“

Sollten, denn durch die Ablehnung des EGG im Parlament ist die Wirtschaftlichkeit des Projektes gefährdet. Immerhin geht es hier um eine Investition im deutlich zweistelligen Millionenbereich. „Das EGG hätte Energieversorger gezwungen, einen bestimmten Anteil an erneuerbarem Gas einzubringen. Aktuell beläuft sich das bis 2030 ohnehin nur auf 8 Prozent. Aber damit hätten Energieversorger gleiche Voraussetzungen zu erfüllen gehabt und mit Produzenten von Grüngas langfristige Verträge abgeschlossen und diesen somit eine wirtschaftliche Grundlage gegeben. Jetzt ist man als Produzent von Grüngas



▲ Bei der Präsentation von Hubert Seiringers Leuchtturmprojekt waren alle am Podest noch sehr angetan vom Projekt und sicherten die Unterstützung bei der Umsetzung des Erneuerbaren-Gas-Gesetzes zu, von links: LWK-Vizepräsident Lorenz Mayer, SPÖ-Nationalratsabgeordneter Alois Schroll, Ministerin Leonore Gewessler und Hubert Seiringer.

Foto: Seiringer

auf den Goodwill der Energieversorger angewiesen. Denn diese werden solche Lieferverträge nur abschließen, wenn es einen verpflichtenden Grüngasanteil gibt“, erklärt Hubert Seiringer im NÖN-Gespräch.

Schrolls Nein sei „schade und ärgerlich“

Seiringer zeigt sich besonders von Nationalratsabgeordnetem Alois Schroll enttäuscht. Denn dieser hätte sich einerseits bei der Präsentation des Projektes im Juli 2022 mit Umweltministerin Leonore Gewessler (Grüne) für eine rasche Umsetzung des EGG ausgesprochen und als „brennender Unterstützer unseres Projektes“ in der Region deklariert. „Dass er dies nun ausbremst, ist sehr schade und ärgerlich. Offensichtlich sind wir bereits mitten im Wahlkampf. Dabei sollte gerade beim Thema Energiewende Parteipolitik keine Rolle spielen“, sagt Seiringer.

Rückschlag für die Modellregion

Kritik an Schroll kommt auch von den Gemeindeverbandsobleuten des GVU Scheibbs und Melk: „Seit Jahren arbeiten wir mit allen Gemeinden, vielen Unternehmern, Landwirten und Bürgerinnen und Bürgern aus den Bezirken Melk und Scheibbs an einer vorbildlichen Modellregion zur Kreislaufwirtschaft. Das schafft Unabhängig-

keit auch für die Zukunft. Grünes Gas aus und für die Region hat dabei für uns alle eine ganz zentrale Bedeutung. Das Projekt von Hubert Seiringer wurde beim gemeinsamen Termin mit Schroll und Gewessler enorm positiv aufgenommen und die Wichtigkeit für die Region betont. Warum Schroll sich jetzt im Parlament gegen unsere Region stellt, ist nicht nachvollziehbar. Wir hoffen, es wird auch hier in Zukunft mehr über Parteigrenzen hinweg und für unsere Region gedacht“, betonen die Verbandsobleute und Bürgermeister Harald Riemer (Purgstall) und Martin Leonhardsberger (Mank, beide ÖVP).

Verärgert über das Scheitern des EGG zeigt sich auch Anton Haubenberger. Er ist mit seinem Unternehmen Haubis



▲ Georg Strasser, Bauernbund-Präsident und ÖVP-Nationalratsabgeordneter aus Nöchling.
Foto: ÖVP

einer von mehr als 100 regionalen Partnerbetrieben für das Seiringer-Projekt: „Ohne Gas gibt es kein frisches Brot und Gebäck. Mit diesem Projekt könnten wir endlich direkt vor der Haustür aus unseren betriebseigenen Reststoffen klimaneutrales und regional produziertes grünes Gas herstellen. Alle sprechen von Regionalität, aber wenn es darauf ankommt, ist oftmals in der Politik als auch in der Wirtschaft kurzfristiger Profit wichtiger. Dieses egozentrische Denken zerstört immer wieder positive Entwicklungen für die Menschen in Österreich, um unsere Zukunft langfristig abzusichern“, kritisiert Haubenberger.

Strasser: „Zeichen gegen heimische Landwirtschaft“

Kritik kommt auch von Bauernbund-Präsident und ÖVP-Nationalratsabgeordnetem Georg Strasser: „Wir haben dieses Gesetz wirklich lange verhandelt und dabei selbstverständlich die Situation der österreichischen Haushalte sowie der Klein- und Mittelbetriebe bedacht. Der Gesetzesentwurf enthält eine Kostenabfederung für etwaige Mehrkosten, die auch die Entlastung aller Haushalte sichergestellt hätte. Ob es überhaupt jemals zu Mehrkosten gekommen wäre, ist höchst ungewiss“, sagt Strasser, für den dieses Nein von SPÖ und FPÖ auch ein Zeichen gegen die heimische Landwirtschaft ist.

Aussichten



CHRISTIAN EPLINGER

über einen Dämpfer für die Energiewende.

Gratis gibt es sie nicht

Normalerweise rufen Gesetze oder Gesetzesvorlagen kaum Reaktionen in der Region hervor. Anders das Erneuerbare-Gas-Gesetzes (EGG). Die fehlende Zweidrittelmehrheit im Parlament hat das EGG zurück an den Verhandlungstisch geworfen. Seit 2023 war es bereits in Begutachtung, seit Jänner wurde verhandelt – genug Zeit, um auf einen „grünen Nenner“ zu kommen.

Doch die Frage, wer trägt die Kosten für grünes Gas, sorgt weiter für das Nein der SPÖ. Eine Frage, die berechtigt ist, aber die auch eines zeigt: Energiewende ja, aber sie soll nix kosten. Das wird es nicht spielen. Die Energiewende ist nicht gratis zu haben.

Mit dem EGG hätte man gleiche Voraussetzungen geschaffen, das alle Energieversorger, die auf Gas setzen, Grüngas beziehen müssen. Dass dies auch einzelne Haushalte treffen könnte, ist richtig. Aber das „raus aus Öl und Gas“ ist gerade bei den Haushalten ein entscheidender Faktor für die Energiewende. Insofern fast ein „grünes Eigentor“ in Rot.



c.eplinger@noen.at